

FOETUS

In den letzten Jahren war es eher still um Foetus. Wer das Multitalent alias Jim »Jg« Thirlwell aber abgeschrieben hatte, irrte sich. Denn mit dem aktuellen Album »Flow« bewies der Multiinstrumentalist abermals, dass er sich selbst Big Band genug ist – nahezu alles wurde selbst komponiert und eingespielt. In den 80ern prägte der Soundmaler mit Sonic Youth, Lydia Lunch oder Pussy Galore die New Yorker-Destruktionsszene mit eigenwilliger wie bombastischer Noisefräseerei, eine auch heute noch vorhandene Altmanierlichkeit. Jedoch kommen mehr und mehr Bläser, Swing und Freejazz zum Zuge, der dann Richtung Tanzgala rollt. Anstatt dass das einsetzende Gebläse oder die Streicher aber den CD-Sound tragen, verkloppen sie die Melodie angelegentlich → was schwerlich auf der Tour durch Foetus' Begleitband so umzusetzen sein dürfte. Live eher realisierbar sind sicher Tom Waits-Nummern, gepaart mit Blasinstrumenten und Industrial. Ansonsten bevorzugt der Musikfeuerwerker auch piepsige Orgeln, Orientalisches, Samba, Percussion, Psychobilly. Zuerst gehöriges einlullen, plötzlich obskure Störgeräusche, die sich zu neuen Harmonien aufrichten. Einfach ungehörig!

[www.foetus.org] (mk)

12. September 2001 – Melkweg, Amsterdam (nl); 13. September 2001 – Vera, Groningen (nl); 14. September 2001 – 013, Tilburg (nl); 18. September 2001 – Underground, Köln